Querbrief.

Magazin des Weltfriedensdienst e.V.

wfd. Weltfriedensdienst e.V.

1/2020

ERNÄHRUNGSKRISE IM SENEGAL

+++ Gemeinsam stoppen wir Corona
+++ Globale Lieferketten von morgen

Gruß aus der Geschäftsstelle

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Ausbreitung des Corona-Virus stellt das soziale Miteinander auf eine harte Probe. Unsere Solidarität wird jetzt dringend benötigt – und zwar ganz besonders von Menschen im globalen Süden, die tagtäglich um ihr Überleben kämpfen.

Ländern und Menschen, die ohnehin schon mit Armut, Hunger, Krieg, Flucht und den Auswirkungen des Klimawandels konfrontiert sind, drohen verheerende Folgen für die Ernährungssicherheit. Die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen warnt bereits vor einer **Welternährungskrise** in Folge der Pandemie. Die Auswirkungen der Gesundheitskrise auf die Ernährung und die Einkommensmöglichkeiten vor Ort sind gravierend.

Und doch lässt sich an unsere Erfolge anknüpfen. Um die Ernährungssicherheit im Senegal zu erhöhen und das Überleben der Kleinbäuer*innen und ihrer Umwelt zu sichern, kämpft unsere Partnerorganisation Enda Pronat **gegen Land Grabbing und Mangelernährung**. Informieren Sie sich, wie durch Enda Pronat ein solides Fundament für eine **Agrarwende von unten im Senegal** entsteht (S. 3-6).

Chimere weiß, wie Dialog zu Deeskalation führen kann und arbeitet in unserem Programm Démocratie Sans Violence in Guinea. Der populäre Street Art Künstler setzt zur Zeit sein Können im Kampf gegen Corona ein.

Die weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie geben uns Anlass, grundsätzlich über unsere Art zu produzieren und zu konsumieren nachzudenken. Der hohe Verbrauch von Ressourcen in unserem Teil der Welt führt in anderen Teilen vermehrt zu Konflikten, auch um die zentrale Ressource Wasser. Lesen Sie auf S. 8, wie wir das täglich **mit unseren Konsumentscheidungen beeinflussen** können.

Die Corona-Pandemie wirft ein Schlaglicht auf die **Schwachstellen des weltweiten Wirtschaftens** und kann eine Chance dazu sein, unser globales Ernährungssystem gerechter, nachhaltiger und widerstandsfähiger zu machen.

So erklärt uns Daniel Baumert von INKOTA auf S. 7, wie **Lieferketten der Zukunft** aussehen müssen, damit wirksamer Umweltschutz, Ernährungssicherung und die Achtung der Menschenrechte durch Unternehmen im Ausland gewährleistet sind.

Wir fordern zusammen mit den entwicklungspolitischen und humanitären Nichtregierungsorganisationen in Deutschland (VENRO) die Bundesregierung deshalb auf, gerade jetzt eine **konsequente sozial-ökologische Transformation unseres Ernährungssystems** umzusetzen.

Der Leitsatz der Nachhaltigkeitsziele „Wir lassen niemanden zurück“ darf nicht Opfer der Pandemie werden.

Bleiben Sie zuversichtlich und gesund!

Judith Ohene
Geschäftsführung

LESEN SIE HIER UNSEREN CORONA-LIVEBLOG

weltfriedensdienst.de/corona-liveblog

Titelfoto: „Der Staat soll sein Volk schützen“ - Protest gegen Land Grabbing im Senegal © Enda Pronat

ERNÄHRUNGSKRISE IM SENEGAL

Immer mehr Menschen im Senegal haben keinen ausreichenden Zugang zu Lebensmitteln und 2/3 der Ackerflächen sind degradiert. Landkonflikte und die Klimakrise verschärfen die Situation.

Senegal gilt als politisch stabil. Die Wirtschaft brummt, aber das Land ist zunehmend von der Klimakrise bedroht. Das hat weitreichende Folgen für das Einkommen und die Ernährungssicherung. Über die Hälfte der rund 16 Millionen Einwohner ist direkt von der Landwirtschaft abhängig. Dennoch leidet jede*r Fünfte unter chronischer Unterernährung. Für diese Ernährungskrise gibt es viele Gründe.

AUSGELAUGTE BÖDEN

Bereits zwei Drittel der gesamten Ackerfläche sind durch Übernutzung degradiert. Der jahrzehntelange Anbau von Monokulturen und der großflächige Einsatz chemischer Pestizide haben die Böden ausgelaugt.

Zahlreiche Dürren beschleunigen die Erosion und Wüstenbildung weiter. Als direkte Folge sinkt der Grundwasserspiegel und es gibt immer weniger Wasser für die Produktion. Die Ernte wird durch jedes Extremwetterereignis weiter gefährdet. Die Produktion der Kleinbäuer*innen ist häufig nur auf einige wenige Produkte beschränkt. Oft können sie diese Extremwetterereignisse nicht abfedern.

IMPORTE VON NAHRUNGSMITTELN

Die nationale Produktion reicht bei Weitem nicht aus, um den Hunger der wachsenden Bevölkerung zu stillen. Aktuell importiert Senegal mehr als 70 Prozent seines gesamten Nahrungsmittelbedarfs. Die Preise für Lebensmittel steigen immer weiter. Das zieht ökologische, ökonomische und soziale Probleme nach sich und befeuert die Verschuldung.

Schutz gegen Erosion und Wüstenbildung in Keur Moussa

LAND GRABBING

Das Bodenrecht im Senegal ist nicht geeignet, die Landrechte für bäuerliche Gemeinden zu sichern. Immer wieder gelingt es Finanzinvestoren, mit Zustimmung der Regierung dubiose Deals abzuschließen und so Kleinbäuer*innen zu enteignen. Dieses Land Grabbing, oftmals illegale Aneignung von Agrarland, verstärkt die Ernährungskrise.

SCHRITTE ZUR AGRARWENDE

Doch die Menschen im Senegal sollen wieder von ihren Feldern leben können. Darum muss zum einen die Landwirtschaft auf einen ökologisch und wirtschaftlich nachhaltigen Anbau umgestellt werden. Wichtig dabei sind lokal angepasste Strategien zur Abfederung der Folgen des Klimawandels. Nötig sind

- eine Diversifizierung der Anbau-Systeme

- lokal produziertes Saatgut für Sorten, die widerstandsfähig und den klimatischen Bedingungen angepasst sind
- eine natürliche Schädlingsbekämpfung und
- die Wiederherstellung der Bodenfruchtbarkeit.

Zum anderen ist auch die kommunale und staatliche Politik gefragt, um die Kleinbäuer*innen in Entscheidungen einzubinden, gerecht zu entschädigen und gegen Land Grabbing vorzugehen.

KAMPF GEGEN LAND GRABBING UND MANGELERNÄHRUNG

Im Senegal organisieren sich Gemeinschaften für den Erhalt ihrer Existenzgrundlage. Der Weltfriedensdienst und seine Partnerorganisation Enda Pronat fördern Netzwerke von grünen Gemeinden, die sich für eine Agrarwende und nachhaltige Landwirtschaft stark machen.

ENDA PRONAT

Um der Ernährungskrise im Senegal zu begegnet und das Überleben der Kleinbäuer*innen und ihrer Umwelt zu sichern, kämpft unsere Partnerorganisation Enda Pronat gegen Land Grabbing und Mangelernährung. Aktuell kommt die Arbeit von Enda Pronat rund 160.000 Senegalesinnen und Senegalesen zugute.

Protestmarsch gegen Land Grabbing und geplante Umsiedlungen in der Gemeinde Yène südlich von Dakar

Frauen bei der Produktion eines Bio-Pestizids in Koussanar

ALTERNATIVE ANBAUMETHODEN

Enda Pronat vermittelt alternative Agrartechniken, um die Ernährung der Menschen auf dem Land zu verbessern und die natürlichen Ressourcen Wasser und Boden zu schützen. In partizipativen Experimenten mit Bäuerinnen und Bauern, Technikern und Forscher*innen testet die Organisation nachhaltige Anbaumethoden. Auf diese Weise verbessern die Familien dauerhaft ihre Ernährungslage und ihr Einkommen. Denn auch die ökonomische Verwertung ihrer Produkte steht dabei im Fokus.

KAPAZITÄTSAUFBAU

Mit der an der lokalen Gemeinschaft orientierten Aktionsforschung hat Enda Pronat bereits tausende Bäuerinnen und Bauern fortgebildet. Gemeinsam mit den Dörfern erarbeitete die Organisation zahlreiche Vereinbarungen für den Schutz der natürlichen Ressourcen. Sie hat regionale und nationale Bauernorganisationen aufgebaut, damit die Interessen der Menschen besser vertreten werden, und so bereits einige Siege gegen Land Grabbing errungen.

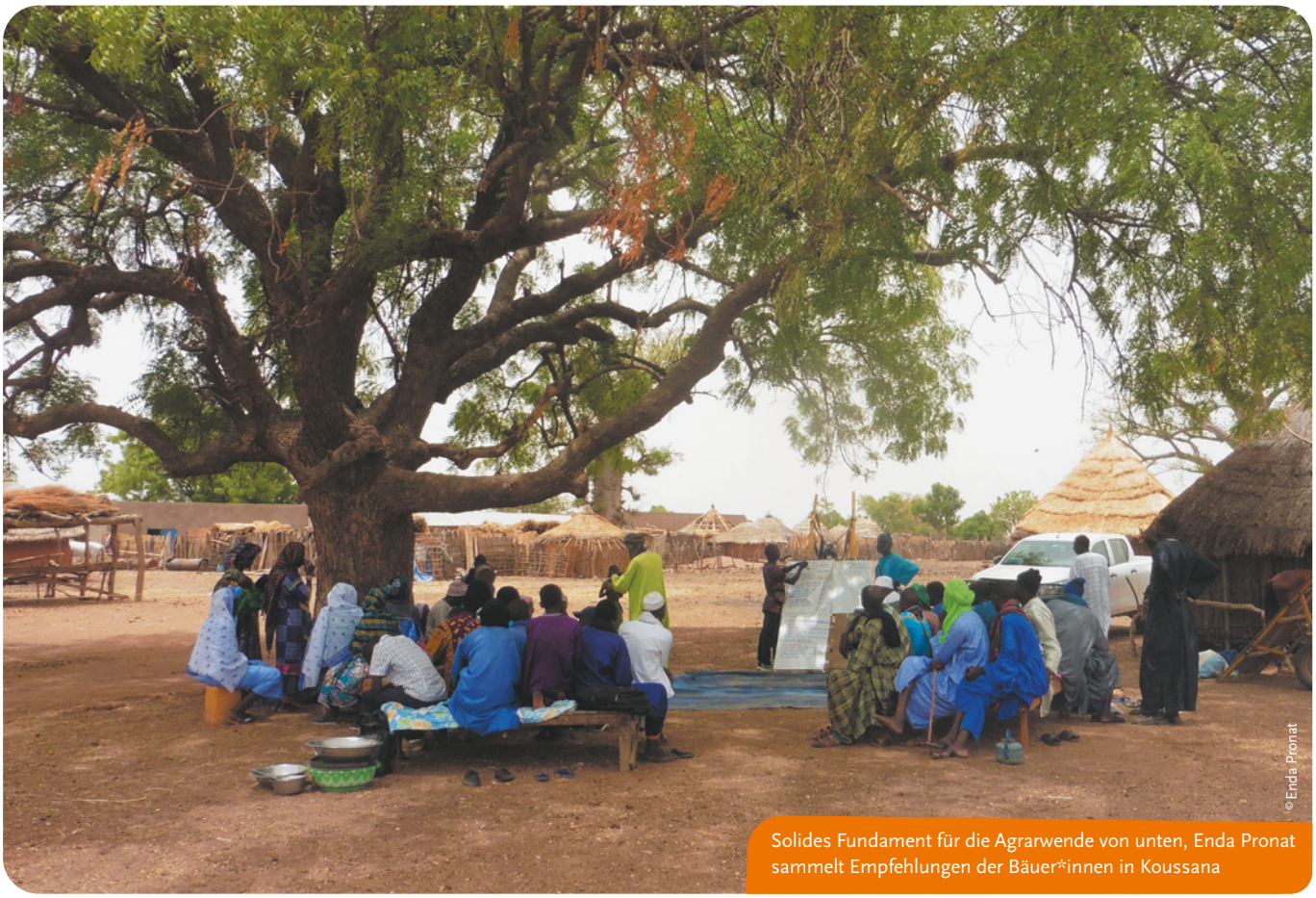
Techniker von Pronat berät einen Bauern im Fouta zu alternativen Anbaumethoden

POLITISCHE LOBBYARBEIT

Tatkräftig betreibt Enda Pronat Lobbyarbeit auf nationaler und kommunaler Ebene, damit die Landbevölkerung ihr Recht auf Nahrung durchsetzen kann. Dazu arbeitet die Organisation eng mit den Entscheider*innen in Kommunen und Ministerien zusammen und nimmt so Einfluss auf Verordnungen und Beteiligungsmechanismen. Auch Radio- und Zeitungsberichte und Aktionen in den sozialen Medien helfen Enda Pronat in ihrem Kampf gegen Mangelernährung und Land Grabbing. Dank dieser Beharrlichkeit können sich die von Land Grabbing betroffenen Gemeinden besser gegen die Offensive multinationaler Konzerne und der Politik zur Wehr setzen. Wie Enda Pronat dies bewerkstelligt, lesen Sie auf der nächsten Seite.

AGARWENDE VON UNTEN

Die Wirkung der jahrzehntelangen Bildungs- und Lobbyarbeit von Enda Pronat zeigt sich heute – besonders in der Multi-Akteurs-Partnerschaft für eine Agrarwende im Senegal.



Solides Fundament für die Agrarwende von unten, Enda Pronat sammelt Empfehlungen der Bäuer*innen in Koussana

Unter Federführung des WFD-Partners Enda Pronat schlossen sich politische Akteure wie das Netzwerk von 30 grünen Gemeinden und Städten im Senegal, nationale und internationale NGOs und Forschungsinstitute zu einer Allianz zusammen. Der gemeinsame Kampf für Ernährungssouveränität im Senegal treibt sie an. Das Ziel der Allianz Dynamique pour une transition agroécologique au Sénégal (DyTAES) ist es, Staat und Politik für eine verbindliche Umsetzung der Agrarwende im Land zu gewinnen.

EIN AKTIONSPLAN DER BASIS

In einem aufwändigen bottom-up-Prozess haben die Aktivistt*innen der Allianz Fachgespräche in 32 Gemeinden der sechs naturräumlichen Zonen Senegals geführt. Die dabei gesammelten Daten, Vorschläge und Empfehlungen flossen in einen Aktionsplan ein. Die aktive Einbindung der Bäuerinnen und Bauern hat sich gelohnt. Auf diese Weise haben die Aktivist*innen ein solides Fundament für die Agrarwende geschaffen.

AGRARÖKOLOGISCHE KONFERENZ

Ende Januar 2020 trafen sich in der senegalesischen Hauptstadt Dakar 340 Männer und Frauen, um gemeinsam die agrarökologische Transformation des Landes auf den Weg zu bringen.

Die meisten Aktivist*innen kamen aus einheimischen Bauernverbänden, NGOs, Staat, Politik und Wissenschaft. Aber auch ausländische und internationale Organisationen, Firmen und Genossenschaften bekannten sich zu der Vision, die eine ganze Gesellschaft verändern soll:

vom kompostierten Gemüsebeet über gemeinschaftlichen Ressourcenschutz und lokale Wirtschaftskreisläufe bis hin zu nachhaltiger Wasserwirtschaft, Biodiversität, gesunder Ernährung, ländlichen Ausbildungssystemen und Rechtssicherheit für bäuerliche Familienbetriebe. Es geht aber auch um die Abkehr von Land- und Wasserraub, industrieller Landwirtschaft, Importen minderwertiger Nahrungsmittel, gesundheitsschädlichen Düngern und Pestiziden und gentechnisch veränderten Organismen.

Meilenstein auf dem Weg zur Agarwende: 340 Teilnehmer*innen in Dakar.

POLITIK MUSS WEICHEN STELLEN

Der Zeitpunkt war günstig, weil der gerade wiedergewählte Staatspräsident Macky Sall die Agrarökologie zu einem der Schwerpunkte seiner zweiten Amtszeit erklärt hatte. Dabei kam ihm zugute, dass die Welternährungsorganisation FAO Senegal als Pilot-Land ihrer Agrarökologischen Initiative ausgewählt hatte.

Der Staatspräsident unterstützte die Konferenz finanziell und schickte seinen Landwirtschaftsminister. Dieser schlug der Allianz vor, sich so weit zu formalisieren, dass eine verbindliche Zusammenarbeit mit dem Staat gestaltet werden kann.

Die Konferenz griff dies auf und einigte sich auf ein schlankes Koordinationsgremium, das diese Aufgabe erfüllen kann, ohne das Engagement des tragenden Netzwerks zu bürokratisieren.

Als Gastredner vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) berichtete Dr. Björn Niere von der aktuellen Initiative der deutschen Regierungsfraktionen, die Förderung ländlicher Räume und der Agrarökologie durch das BMZ zu stärken.

DEN WORTEN TATEN FOLGEN LASSEN

Am Ende nahm der senegalesische Umweltminister in Vertretung des Präsidenten den Programmvorschlag aus den Händen der Pronat-Vorsitzenden Mariam Sow entgegen:

„Herr Minister, bitte versichern Sie dem Präsidenten: Agrarökologie geschieht im Senegal nicht top-down, sondern bottom-up. Aber wenn nicht auch der Staat diese Vision in seine Politik integriert, wird sie nicht verwirklicht."

Eine Delegation der Allianz ist jetzt zum Staatpräsidenten eingeladen.

DIE EIGENTLICHE ARBEIT FÄNGT ERST AN

Schon zuvor meldeten die Zeitungen, das senegalesische Landwirtschaftsministerium werde in der kommenden Agrarsaison erstmals organischen Dünger subventionieren – ein erster kleiner Schritt im Rahmen der entstehenden Partnerschaft.

Die Allianz wird jetzt ihre ganze ökologische und politische Kompetenz aufbieten müssen, um in den kommenden Jahren ihre Dynamik in die Politik zu tragen. Mariam Sow bekräftigt: „Die agrarökologische Transformation ist ein Gesellschaftsprojekt".

Kämpferin für Ernährungssicherung: Mariam Sow, Direktorin von Enda Pronat

Jetzt muss der Aktionsplan über die Medien publik gemacht, die Bürger*innen müssen weiter sensibilisiert und der Dialog mit allen Beteiligten muss vorangetrieben werden. Intern gilt es, die Allianz weiterhin zu stärken und weitere Akteure aus allen Regionen des Landes zu mobilisieren.

Der Weltfriedensdienst steht dabei Enda Pronat als strategischer Partner zur Seite – nicht nur mit finanziellen Ressourcen: Unsere Fachkräfte stärken das Pronat-Team als Berater*innen für Agrarökologie und Wissensmanagement.

Hans Jörg Friedrich, Bereichsleitung Internationale Kooperationen und Programmkoordination Burundi, Guinea, Guinea-Bissau, Senegal

EINE ANDERE WELT IST NÖTIG

Wie kann eine zukunftsfähige Welt aussehen?
Dieser Frage wollen wir auf dieser Seite auf den Grund gehen.

Unternehmen profitieren von den wirtschaftlichen Vorteilen eines globalen Marktes. Häufig müssen sie keine Konsequenzen für Schäden fürchten, die durch ihre Geschäfte entstehen. Der Querbrief hat Daniel Baumert von INKOTA gefragt, wie Lieferketten der Zukunft aussehen müssen, damit wirksamer Umweltschutz und die Achtung der Menschenrechte durch Unternehmen im Ausland gewährleistet sind.

Teil 6: Globale Lieferketten von morgen

Kinder gehen in die Schule, statt gefährliche Tätigkeiten zu verrichten. Näher*innen verdienen genug, um den Lebensunterhalt ihrer Familien zu decken. Fabrikarbeiter*innen steht es frei, sich zusammenzuschließen und für bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen. Was in unseren Ohren selbstverständlich klingt, ist für viele Menschen im globalen Süden unvorstellbar.

Ausbeuterische Arbeitsbedingungen, Kinderarbeit und Umweltzerstörungen sind in der globalisierten Wirtschaft an der Tagesordnung. Unternehmen nutzen immer komplexere Lieferketten, um an den günstigsten Standorten zu produzieren. Sie spielen Produktionsstandorte gegeneinander aus und senken so effektiv die für sie geltenden Standards. Lieferketten in der Nahrungsmittel- und Automobilindustrie sind verzweigt und vielschichtig. Sie verbinden so unterschiedliche Orte wie Westafrika, den Ostkongo, die Andenregion von Argentinien, China und Baden-Württemberg miteinander. Beschwerdemechanismen, Verantwortlichkeit und rechtliche Sanktionen scheitern häufig an den Landesgrenzen.

So bleibt die Missachtung von Menschenrechten bei der Produktion der von uns konsumierten Güter häufig ohne Folgen. Das darf so nicht weitergehen.

WER SCHÄDEN ANRICHTET, MUSS VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Denn wer möchte Schokolade essen, deren Kakaobohnen von Kinderhänden geerntet wurden? Oder Kleidung tragen, für deren Herstellung ein Hungerlohn gezahlt wurde? Profit auf dem Rücken der Menschen im globalen Süden muss ein Ende haben. Hierfür brauchen wir einen rechtlichen Rahmen, der Verantwortung von Unternehmen globalisiert. Ein Lieferkettengesetz wäre dafür ein wichtiger Schritt.

Unternehmen, die in Deutschland ihre Güter verkaufen möchten, wären mit einem Lieferkettengesetz dazu verpflichtet, die menschenrechtlichen Risiken in ihrer Lieferkette zu analysieren. Sie müssten effektive Schutz- und Wiedergutmachungsmaßnahmen ergreifen. Außerdem müssten sie Beschwerdemechanismen für Betroffene von Menschenrechtsverletzungen einrichten – und ihnen einen leichteren Zugang zu deutschen Gerichten ermöglichen. Unternehmen, die ihre Sorgfaltspflichten missachten und Schäden an Mensch und Umwelt in Kauf nehmen, müssten dafür haften. Der Ansatz der Freiwilligkeit bei der unternehmerischen Sorgfaltspflicht hat zu Katastrophen wie dem Einsturz der Textilfabrik

Harte Arbeit auf Kakaoplantagen statt Schulbesuch

von Rana Plaza in Bangladesch oder dem Dammbruch von Brumadinho in Brasilien geführt. In zukunftsfähigen Lieferketten sind Unternehmen in Deutschland dafür haftbar.

Sie können etwas dafür tun, diesem Ziel näher zu kommen. Unterschreiben Sie jetzt die Petition für ein Lieferkettengesetz an Bundeskanzlerin Merkel und bestellen Sie kostenloses Aktionsmaterial zur Kampagne.

Zum Aktionsmaterial:
webshop.inkota.de – Suche „Initiative Lieferkettengesetz“

Zur Petition:
inkota.de

Daniel Baumert arbeitet für INKOTA-Netzwerk im Kakaosektor an der Schnittstelle von Wirtschaft und Menschenrechten.

FRISCHER WIND FÜR DIE BILDUNG UNSERER KINDER

Fee Schreier und Luzie Heidemann organisieren seit Anfang des Jahres unsere Bildungs- und Kampagnenarbeit neu.

Fee Schreier

Luzie Heidemann

„Sobald es wieder möglich ist, bieten wir Workshops für Jugendliche ab der 8. Klasse an. Mit Beispielen unserer Partnerorganisationen in Senegal, Simbabwe und Peru motivieren wir die Schüler*innen, **sich kritisch mit dem eigenen, nachhaltigen Handeln zu befassen“**, erklärt Fee Schreier.

Fee Schreier (Projektkoordination) und Luzie Heidemann (Bildungsarbeit) nutzen die anhaltenden Schulschließungen zur Erstellung der neuen Workshops. In den Unterrichtseinheiten schicken wir die Kinder auf imaginäre Reisen nach Senegal, Simbabwe und Peru. Der Fokus liegt auf den drei Bereichen Wasser & Klimaschutz, Wasser & Agrarökologie und Wasser & (Regen-)Wald. **Virtuelles Wasser**, die Auswirkungen unserer Konsumgewohnheiten auf die globale Trinkwasserverteilung und die Regenwaldabholzungen in Südamerika stehen dabei in den Mittelpunkt.

GLOBAL DENKEN – LOKAL ENGAGIEREN

Die Schüler*innen erfahren dabei, **was Smartphones mit Abholzung zu tun haben.** Oder warum der peruanische Regenwald klimarelevant ist. Oder wie Kleinbäuer*innen in Simbabwe trotz Wasserknappheit nachhaltige Landwirtschaft betreiben. Anschließend diskutierten sie Lösungsansätze und sammeln **eigene Ideen für mehr globale Gerechtigkeit**. Was können wir uns vom globalen Süden konkret abgucken, wenn auch hier die Sommer immer trockener werden? Unsere Preise und Konsumentscheidungen beeinflussen Produktionsbedingungen weltweit. **Was also kann jede*r selbst tun?** Lesen Sie dazu auch S. 7 „Globale Lieferketten von morgen“.

NEUE BILDUNGSANGEBOTE NACH DEN SOMMERFERIEN

„Wir sind startklar und warten darauf, dass die Schulen weiter öffnen und Workshops wieder sicher durchführbar sind“, sagt Luzie Heidemann und fügt hinzu: „Nach den Sommerferien präsentieren wir Ihnen unsere neuen Bildungsangebote. Sie können gespannt sein!“

Wenn Sie selbst an einer weiter führenden Schule unterrichten – oder engagierte Lehrerinnen und Lehrer kennen – kontaktieren Sie uns: Heidemann@weltfriedensdienst.de

Wasserampel

Die Wasserampel schärft den Blick auf Ihren persönlichen Wasserfußabdruck und verrät Ihnen, wie Sie diesen verringern können.

wasserraub.de/wasserfussabdruck

Wasserraub.de

Stöbern Sie in unserer Website zu Wasserraub. Hier können Sie lernen, wie man Wasser „erntet“ oder was Fliegende Flüsse sind.

wasserraub.de

POLITTHRILLER IN HONDURAS

Jutta Blumes rasanter Roman „Die Aktivistin“ analysiert den neokolonialistischen Ausverkauf des Landes mit sezierendem Blick und literarischer Virtuosität.

Schon das grandiose Einstiegskapitel entführt mitten ins Geschehen. Der Entwicklungshelfer Ulrich will seine ehemalige Geliebte Yessica, die sich für die indigenen Garífuna einsetzt, in ihrem Dorf besuchen. Sie ist jedoch spurlos verschwunden und die Region wurde in seiner Abwesenheit zu einer Sonderentwicklungszone erklärt. Auf der Suche nach Yessica gerät Ulrich in einen Strudel von Intrigen. Ein internationaler Investor, korrupte Politiker*innen und ehemalige Drahtzieher*innen des Contra-Kriegs spielen dabei ebenso eine Rolle wie Drogenkartelle und eine evangelikale Kirche.

Blume kennt die Verhältnisse vor Ort aus eigener Erfahrung. Die Hintergründe sind fundiert recherchiert und als Bezüge ebenso informativ wie unterhaltsam eingeflochten. Geschickt jongliert die Autorin dabei mit drei Erzählperspektiven, die unterschiedliche, mit den Konstrukten gender, class und race verwobene Machtdynamiken illustrieren. Bemerkenswert ist auch der eigenwillige Humor des Romans, der mit urkomischen Situationen gespickt ist, ohne ins Klamaukhafte abzudriften. *Julia Rickers*

Die Aktivistin. von Jutta Blume, Grafit, Köln 2019. 12 Euro, 414 Seiten.

X WIE XENOPHOBIE

Xenophobie bedeutet eigentlich Fremdenangst, wir verstehen darunter aber Fremdenfeindlichkeit. Das heißt: eine ablehnende Haltung gegenüber Fremden einzunehmen. Xenophobie entfernt Gesellschaftsgruppen voneinander, erschafft und verfestigt Vorurteile und sabotiert ein friedliches und tolerantes Miteinander.

Xenophobie äußert sich zuallererst in Ausgrenzung. Angriffe, Vertreibung bis hin zur Zerstörung bestimmter Bevölkerungsgruppen drohen als Konsequenz fremdenfeindlicher Gesinnung.

Es sollte bewusst zwischen den Begriffen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus unterschieden werden: Bei einem Attentat auf in Deutschland geborene Menschen mit eingewanderten Eltern arabischer Herkunft von fremdenfeindlichen Motiven zu sprechen, deklariert diese Menschen als Fremde. Damit werden sie als vermeintliche „Ausländer“ ausgegrenzt, statt sie als Teil der deutschen Gesellschaft anzuerkennen. In solchen Fällen von rassistischen Motiven zu sprechen, vermeidet diese Ausgrenzung.

Wir setzen uns mit unserer südafrikanischen Partnerorganisation STEPS mit Aufklärungsvideos gegen Fremdenfeindlichkeit in vielen afrikanischen Ländern ein. *Clara Engelien*

EIN JAHR NACH DER KATASTROPHE

Vor einem Jahr traf der Wirbelsturm Idai eine unserer Projektregionen in Simbabwe. 525 Menschen wurden getötet, zahlreiche Häuser und Infrastrukturen zerstört. Mehr als 100.000 Menschen sind auch heute noch betroffen. Sie verloren Anbauflächen, Saatgut und Vorräte. Zusätzlich haben sie derzeit mit der schlimmsten Dürre seit 20 Jahren und den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu kämpfen. Wir sind mit unseren Partnerorganisationen (TSURO, CELUCT und PORET) weiterhin vor Ort und arbeiten daran, den Hunger langfristig zu vertreiben. Vor einigen Wochen besuchten wir die betroffenen Projekte und haben unsere Eindrücke in einem kurzen Bericht zusammengefasst.

weltfriedendienst.de/zyklon-idai-ein-jahr-danach

Wirtschaftskrise, Zyklon, Dürre und jetzt Corona

AUSGEZEICHNETE ARBEIT

Nach jedem Streit umarmen! So lautet die Friedensbotschaft des Gewinners des **Friedensfilmpreises der Berlinale 2020**. Der mexikanische Regisseur Samuel Kishi Leopo erhielt für seinen autobiografisch inspirierten Film „Los Lobos/Die Wölfe“ den 35. Friedensfilmpreis, den wir gemeinsam mit der Heinrich-Böll-Stiftung organisieren.

Mali Ole Kaunga, der Direktor unserer kenianischen Partnerorganisation IMPACT, wurde für den **Lifetime Achievement Award 2019** der Defenders Coalition Kenya nominiert für seinen herausragenden Beitrag für die Rechte indigener Menschen sowie für Umweltgerechtigkeit.

Al-Haq, unsere palästinensische Partnerorganisation, erhielt den **Human Rights and Business Award 2019** der gleichnamigen internationalen Stiftung.

Human Rights

Ausschlaggebend waren dabei unter anderem Al-Haqs Beiträge zum Entwurf eines UN-Vertrags über Menschenrechte in Unternehmen sowie der Aufbau eines großen Netzwerks von Feldforscher*innen, die unternehmerische Aktivitäten und ihre Auswirkungen im palästinensischen Gebiet dokumentieren. Für unsere Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe-Initiative TSURO in Simbabwe wurden wir als Weltfriedensdienst mit dem **Nachhaltigkeitspreis ZeitzeicheN 2019** der Grünen Liga Berlin e.V. ausgezeichnet.

LAUTSPRECHER GEGEN DAS VIRUS

In Guinea-Bissau trifft die Corona-Pandemie auf eine sehr instabile politische Lage. Es wird befürchtet, dass das Gewaltpotenzial steigt. Ein Netzwerk aus 11 Friedensgruppen arbeitet intensiv daran, dem entgegenzuwirken. Sie bemühen sich um eine Partnerschaft mit staatlichen Institutionen des Gesundheitswesens, um die Ausbreitung der Pandemie gemeinsam zu stoppen. So wurden beispielsweise Radiospots aufgenommen, die über Corona-Prävention informieren.

Lesen Sie hier mehr über den **Kampf gegen Corona** in unseren Partnerländern: **weltfriedensdienst.de/corona-liveblog**

© Claudina Joaquim da Silva Gomes

Projektauto sendet Corona-Aufklärung in den Straßen von Bissau.

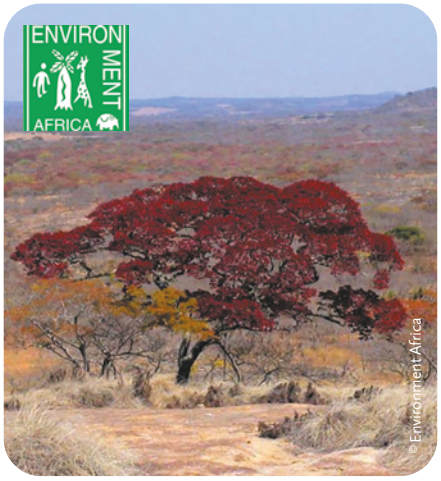
FLIEGENDE FLÜSSE DROHEN AUSZUTROCKNEN

Südamerikas „Fliegende Flüsse“ versorgen das Innere des Kontinents mit reichhaltigen Niederschlägen. Doch die Abholzung des tropischen Regenwaldes im Amazonasbecken droht ihre Quelle auszutrocknen - mit schwerwiegenden Folgen für die Wasserversorgung des gesamten Kontinents. Der Weltfriedensdienst hält mit seinem peruanischen Projektpartner KENÉ dagegen.

© Bishnu Sarangi

wasserraub.de/durst/fliegende-fluesse-bedrohte-lebensader

NEUE WEGE FÜR MENSCH UND UMWELT IN SAMBIA



© Environment Africa

Kurz vor Jahresende bekamen wir grünes Licht für ein neues Projekt in Sambia. Damit können wir an die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der NGO Environment Africa Zambia anknüpfen. Zur Ernährungssicherung und Einkommenssteigerung wird das neue Projekt klimafreundliche Landnutzungsmethoden fördern. Mütter und Kinder sollen durch Gartenbau- und Gesundheitsschulungen nachhaltig profitieren, engagierte Umweltaktionsgruppen in Schulen werden das regionale Umweltbewusstsein stärken und u.a. degradierte Flächen wiederherstellen.

weltfriedensdienst.de/sambia-neue-wege

BLEIBEN SIE IMMER AUF DEM LAUFENDEN!

Umweltfreundlich per E-Mail informieren wir Sie monatlich über unsere Friedensprojekte, über Aktionen und Veranstaltungen, unsere Kampagne zu Wasserraub und Wissenswertes über unsere Projektarbeit:

weltfriedensdienst.de/newsletter

Weltfriedensdienst e.V.

Am Borsigturm 9
13507 Berlin
weltfriedensdienst.de

AUFKLÄRUNG IST DER BESTE SCHUTZ

Gerade jetzt brauchen die Menschen in unseren Projektländern dringend unsere Solidarität. Wie sollen Menschen Abstand zueinander zu halten, die auf engstem Raum zusammenleben? Wie auf Hygiene achten, wo es kaum Zugang zu sauberem Wasser oder Toiletten gibt? Intakte Gesundheitssysteme und Regierungen, die verantwortliches Krisenmanagement betreiben, sind rar. Kommt der Virus in die Slums, Townships und Favelas dieser Welt, wäre das eine Katastrophe. **Der Wettlauf gegen die Zeit hat begonnen.**

© Mamadu Queba Queita

AUFKLÄRUNG RETTET LEBEN

Wir machen lokale Gemeinschaften stark. **Gesundheitliche Aufklärung** ist die wirksamste Vorbeugungsmaßnahme. Den Mitarbeiter*innen unserer Partnerorganisationen vertrauen die Menschen, denn sie sind täglich für sie da. Unsere Kolleg*innen informieren und klären die Bevölkerung über Corona auf – mit Plakaten, Radiosendungen und über soziale Medien. **In lokalen Sprachen und mit Worten, die die Menschen verstehen.**

WIR SIND VOR ORT – HELFEN SIE MIT!

Ein Beispiel für unsere weltweite Aufklärungsarbeit ist **Guinea-Bissau**:

- Unsere Partnerorganisation sendet **Radiospots**, die **über Corona-Präventionsmaßnahmen informieren.** Ein Projektauto fährt durch die Straßen von Bissau und sendet die Spots zusätzlich aus Lautsprechern. Die nächste Generation der Spots ist schon in Arbeit. Dabei soll es um den Umgang mit Falschnachrichten und Gerüchten über Heilmittel gehen.
- Der Weltfriedensdienst setzt bei seinen Aktivitäten verstärkt auf **Kommunikation über soziale Online-Netzwerke.** In unserem Corona-Liveblog informieren wir Sie, wie unsere Partnerorganisationen der Krise begegnen und warum der Weltfriedensdienst besonders in Krisenzeiten gebraucht wird: **weltfriedensdienst.de/corona-liveblog**

Bitte unterstützen Sie Arbeit wie diese durch Ihre Spende.
Damit wir das Schlimmste verhindern können.

Spendenkonto Weltfriedensdienst e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE06 1002 0500 0003 1475 05
weltfriedensdienst.de/spendenformular

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

DZI Spenden-Siegel Geprüft + Empfohlen!

Impressum
Herausgeber: Weltfriedensdienst e. V.
Am Borsigturm 9 | 13507 Berlin | Tel.: +49 30-253 990-0 | info@weltfriedensdienst.de | Weltfriedensdienst.de | Wasserraub.de
Redaktion: Stefanie Wurm (V.i.S.d.P.), Carola Gast, mit Texten von Daniel Baumert (INKOTA), Clara Engelien, Hans Jörg Friedrich, Lone Herdt, Judith Ohene, Julia Rickers, Fee Schreier, Katrin Steinitz | **Lektorat:** Florian Schubert | **Grafik-Design:** Andreas Langner | **Druck:** Spree Druck Berlin GmbH | Klimaneutral auf 100% Recyclingpapier gedruckt, FSC©-zertifiziert und aufgezeichnet mit Der Blaue Engel und EU-Ecolabel | **Bildnachweis:** Titel: Enda Pronat, S. 2: Omar Chimère Diaw, S. 3-6: Enda Pronat, S. 7: Christina Schröder_Südwind, Daniel Baumert privat, S. 8: Fee Schreier privat, S. 9: Grafit-Verlag, S. 10: Ulli Westermann, Human Rights Logo, S. 11: Claudina Joaquim da Silva Gomes, Environment Africa Zambia, Bishnu Sarangi_Pixabay, S. 12: Mamadu Queba Queita, übrige Fotos: Weltfriedendsdienst e.V.